

WIPPERFÜRTHER VIERTELJAHRESBLÄTTER

Nr. 98 (Oktober - Dezember 2005)

HERAUSGEGEBEN IM AUFTRAG DES HEIMAT-UND GESCHICHTSVEREINS
WIPPERFÜRTH E.V.
VON DR. FRANK BERGER, ERICH KAHL UND KLAUS RIEGER



**175 Jahre
Engelbert-von-Berg-
Gymnasium**

Zu unserem Titelbild:

175 Jahre Engelbert-von-Berg-Gymnasium

Von Erich Kahl

Eigentlich ist es ein vierfaches Jubiläum, das das städtische Engelbert-von-Berg-Gymnasium Wipperfürth im Jahre 2005 feiern kann: 300 Jahre ist es her, dass in Wipperfürth der gymnasiale Unterricht aufgenommen wurde. Vor 175 Jahren wurde das städtische Progymnasium gegründet. Vor 100 Jahren wurde es zum Voll-gymnasium erhoben und entließ erstmals Abiturienten. Und seit 50 Jahren trägt es den Namen „Engelbert-von-Berg-Gymnasium“.

Sein erstes Gymnasium verdankt Wipperfürth den Franziskanern, die sich 1639 hier niedergelassen hatten. Zunächst war der kleine Konvent in einem Haus am Markt



Die ehemalige „Studentenschuhl“ hinter den Giebeln der heutigen „Penne“ und des heutigen „Alten Stadthauses“; Foto von Theodor Meuwisen, ca. 1870

angesiedelt, das Dr. Thomas Düssel dem Orden „zur Ehre Gottes und zum Eifer für das Seelenheil seiner Vaterstadt“ geschenkt hatte. Um 1660 entstanden auf dem „Krähenberg“ eine Kapelle und ein einfacher Klosterbau; 1670 bis 1674 wurde die bis heute erhaltene Klosteranlage errichtet. Die Bemühungen der Mönche um die Gründung einer höheren Schule schienen endlich erfolgreich, als der Landesherr 1690 die entsprechende Genehmigung erteilte. Da sie aber mit der Auflage verbunden war, dass das Gymnasium in einem separaten Haus unterzubringen sei, verzögerte sich die Aufnahme des Unterrichts um weitere 15 Jahre. Das Haus, das aufgrund der Stiftungen der Brüder de Berghes erworben werden

konnte, stand an der Salzgasse (heute „Zur Krakenburg“) und überdauerte aufgrund seiner isolierten Lage den Stadtbrand von 1795. Auch als es längst kein Gymnasium mehr beherbergte, nannten es die Wipperfürther noch die „Studentenschuhl“. 1887 brannte es ab. Die Franziskanerschule, die nach dem Patron der Klosterkirche „Gymnasium Antonianum“ hieß, hatte drei Lehrer und rund 30 Schüler; darunter waren auch Söhne protestantischer Prediger. Da sich ein 675 Seiten starkes Buch, nach dem offensichtlich unterrichtet wurde, in der Nachbarpfarre Wipperfeld erhalten hat, dürfen wir annehmen, dass der Unterricht der Mönche vom Gedankengut der katholischen Aufklärung geprägt war, also den Gebrauch der dem Menschen vom Schöpfer verliehenen Vernunft und damit das eigene Beobachten und Urteilen in den Vordergrund stellte. Nach der Säkularisierung, die die Aufhebung und Enteignung der Orden bedeutete, blieb Wipperfürth noch bis 1812 Sitz des Zentral-klosters der Franziskaner. Das Gymnasium, das 1806 in den Ostflügel des Kloster-gebäudes umziehen musste, da die Stadt im bisherigen Schulhaus die Jungenschule unterbringen wollte, wurde 1818, als nur noch ein einziger Pater übrig geblieben war, aufgelöst. Der preußische Staat bot das leer stehende Kloster zum Kauf an, fand aber keinen Interessenten.

Am 3. Juni 1826 schenkte König Friedrich Wilhelm II. das Gebäude auf einen entsprechenden Antrag hin der Stadt: „Ich genehmige auf Ihren ... Antrag vom 20.

vorigen Monats, daß der Stadtgemeinde Wipperfürth das Gebäude des aufgehobenen Franziskanerklosters daselbst mit Zubehör zur Errichtung eines Rathauses, eines Friedensgerichts-Gefängnisses und eines Sitzungsortes für dieses Gericht, imgleichen einer Mittelschule (Progymnasium) gegen die Verpflichtung der Errichtung und Erhaltung des Gebäudes zu den bemerkten Zwecken, und der Ausstattung der Schule ohne Zutritt der Staats-Kasse unentgeltlich überlassen werde. Zunächst wurden die unteren Räume instand gesetzt, um die Elementarschule für Jungen aufnehmen zu können. 1829 wurde im Westflügel das Gefängnis untergebracht, und 1830 nahm das städtische Progymnasium mit zunächst zwei Klassen und zwei Lehrern den Unterricht auf. Um die Stadtkasse nicht zu sehr zu belasten, hatten die geistlichen und weltlichen Behörden eine Lösung gefunden, nach der der Rektor der Schule zugleich Vikar des Marienaltars in der Pfarrkirche sein und aus den Einkünften der an diesem Altar hängenden, seit 1361 bestehenden Stiftung bezahlt werden sollte. Seit 1845 konnte auch der Vikar des Michaelsaltars zum Unterricht herangezogen werden. Erster Rektor wurde der junge Geistliche Johannes Bell, der aber bereits 1833 wieder versetzt wurde. Erst 1836 wurde mit dem späteren Paderborner Bischof Konrad Martin ein neuer Vikar für das Benefizium Beatae Mariae Virginis gefunden; in der Zwischenzeit scheint der Schulbetrieb geruht zu haben. Bis 1868 fungierte die Schule als Progymnasium und Höhere Bürgerschule (Realschule); der erfolgreiche Abschluss eines Progymnasiums berechnete den Schüler zum Übergang auf ein Vollgymnasium, auf dem er in weiteren zwei – ab 1892 drei – Schuljahren zum Abitur kommen konnte. Gegen Ende des Jahrhunderts begannen in Wipperfürth die Bemühungen, das Progymnasium zu erweitern. 1902 begann die Aufstockung der Klassen, gleichzeitig erfuhr das Klostergebäude eine gründliche Renovierung und Umgestaltung; Jungenschule und Gefängnis zogen aus. Im selben Jahr trat mit Karl Giesen der erste Laie das Amt des Schuldirektors an; dem Vikar der Stiftung B.M.V. fiel jetzt das Amt eines geistlichen Studienrats bzw. Religionslehrers zu. 1905 wurden zusammen mit dem 75jährigen Schuljubiläum die Entlassung der ersten Abiturienten und die Anerkennung als Vollgymnasium gefeiert. Zur Schule gehörte jetzt auch ein Internat, das „Antonius-Konvikt“ im ehemaligen Reinshagen-Haus, in dem Schüler aus Neunkirchen an der Sieg untergebracht waren, die ihre Studien in Wipperfürth fortsetzen wollten.

Nach dem Ersten Weltkrieg, in dem 27 Schüler und ein Referendar ihr Leben ließen, begann für das Wipperfürther Gymnasium eine schwierige Zeit. Die schlechte Wirtschaftslage machte es der Stadt fast unmöglich, weiter für die Kosten aufzukommen, zumal von 1918 bis 1925 der staatliche Anteil an der Finanzierung von 52% auf unter 20% sank, während der der Stadt im selben Zeitraum von 34% auf 70% anstieg. Den Erhalt des Gymnasiums sah die Stadt allein durch eine Verstaatlichung gewährleistet. Diese kam erst 1937 zustande, 1931 wurden jedoch das städtische Gymnasium und die 1925 gegründete staatliche Oberrealschule in Aufbauform unter einem Dach und einem Direktor, aber mit je eigenem Kollegium zusammengefasst. Nach 101 Jahren zog also das Gymnasium aus dem altherwürdigen Klostergebäude aus und nahm seinen Sitz im ehemaligen Seminargebäude an der Lüdenscheider Straße, dessen Klassentrakt durch einen Anbau verlängert wurde, der u. a. die Physikräume beherbergte und von den Schülern den Spitznamen „Zigarrenkiste“ erhielt. Rund 50 Jahre später drohte der jetzt so genannte „EvB-Altbau“ dem Abbruchbagger zum Opfer zu fallen, da das Land NRW sich bei der Rekommunalisierung des Gymnasiums verpflichtet hatte, für ein modernes Schulgebäude zu sorgen. Dem gemeinsamen Einsatz

von Lehrern, Schülern, der Lokalpresse, der Stadt, zahlreichen Wipperfürther Bürgern und vielen Ehemaligen des Gymnasiums ist es zu verdanken, dass das stadtbildprägende Gebäude erhalten blieb und als Baudenkmal anerkannt wurde; den Hauptanteil hat unser Vereinsmitglied Hermann Haeck (Abitur 1936) geleistet, der mit seinem klugen Finanzierungskonzept und seiner Bereitschaft, eine große Summe aus seinem Privatvermögen für die Restaurierung zur Verfügung zu stellen, die Entscheidungsträger überzeugen konnte.

Eine wesentlich genauere Darstellung der Schulgeschichte mit zahlreichen Abbildungen enthält die Festschrift zum 175-jährigen Bestehen des Engelbert-von-Berg-Gymnasiums.

■ Vereinsnachrichten

Bitte Termin vormerken: Die diesjährige **Weihnachts- und Jahresabschlussfeier** findet am Freitag, dem **2. Dezember 2005**, ab **19 Uhr** statt. Wir sind diesmal zu Gast **im Buddhistischen Zentrum** am Stauweiher. Auf dem **Programm** stehen eine *Erklärung des Schreins* im Buddhistischen Zentrum, eine Lesung von *Annegret Lüttgenau* aus dem Tagebuch ihrer Mutter („*Weihnachten 1945*“) und wieder eine Präsentation von *historischen Filmausschnitten* durch *Horst Wagener*. **Gäste sind willkommen!** Die Vereinsmitglieder erhalten als **Jahresgabe** die *Festschrift zur 175-Jahr-Feier des Engelbert-von-Berg-Gymnasiums*.

Im kommenden Jahr kann der **Heimat- und Geschichtsverein** sein **25-jähriges Bestehen** und **Wipperfürth** die **875. Wiederkehr der urkundlichen Ersterwähnung** feiern. Der Verein gibt zu diesen beiden Anlässen eine **Silbermedaille** heraus, die von *Werner Breuer* gestaltet und geprägt wird. Geplant sind weiter ein **Aufsatzband** und ein kleiner **Empfang**, eventuell in Verbindung mit der Weihnachtsfeier 2006.

Von Frau *Elisabeth Pauels* und Herrn *Dr. Alfred Schaaf* erhielten wir Wipperfürther **Zeitungsausschnitte** aus den 30er und 50er Jahren. Herzlichen Dank!
Bei Herrn *Christian Marschner* vom Arbeitskreis Oberbergische Eisenbahngeschichte bedanken wir uns für das neu erschienene Buch „**Eisenbahnen im Oberbergischen**“, zu dem wir Bildmaterial beisteuern konnten.

„Soeben eingetroffen“ ist der zweite Band von *Jenny Kollenbergs Trolli-Geschichten*, aus dem die Autorin bei der letzten Weihnachtsfeier ein paar Kostproben gegeben hat. Er heißt „*Trollis Abenteuergeschichten – weitere Geschichten aus dem Bergischen Land*“ und ist im rga-Verlag erschienen. Wir sind sicher, dass auch dieses Bändchen seine Leser finden wird!

■ Vereinsnachrichten



Exkursion nach Knechtsteden

am Samstag, dem 22. Oktober 2005

Abfahrt ab Surgeres-Platz: 8.15 Uhr

Zweistündige Führung durch Kirche und Kloster

Kleines Orgelkonzert

Gemeinsames Mittagessen

Bei gutem Wetter kleiner Spaziergang durch den „Klosterbusch“

Ankunft in Wipperfürth ca. 15.30 Uhr

Begrenzte Teilnehmerzahl !

Anmeldung unter Telefon 02267 / 4383

oder Email erich_kahl@web.de

Den Veranstaltungsplan des **Schwarzpulvermuseums** in Wipperfürth-Ohl finden Sie unter www.pulvermuseum.de – Kontakt: 02264-1567 - email: harry@boeseke.de

WIPPERFÜRTHER PREISRÄTSEL

Folge 7

In loser Folge zeigen wir hier alte oder neue Bilder und stellen dazu Fragen.



Unsere Frage: Wann etwa entstand dieses Foto von den Schlittschuhläufern hinter dem heute so genannten „Alten Seminar“? (Der Zeitraum lässt sich auf 5 Jahre eingrenzen).

Einsendeschluss: 31. Dezember 2005

*Unter den Einsendern der richtigen Lösung verlosen wir einen Preis. Diesmal ist es wieder ein Verzehrgutschein für den **Landgasthof Tönnnes** (Niedergaul) im Wert von **25 €**. Wir danken dem Spender!
(Teilnehmen kann jeder mit Ausnahme der Vorstands- und Beiratsmitglieder des Vereins. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.)*

An den Heimat- und Geschichtsverein, Postfach 1460, 51678 Wipperfürth

Meine Lösung:

Name und Adresse:

Ich / bin Vereinsmitglied / möchte (nicht) Mitglied werden (bei 15 € Jahresbeitrag, Schüler und Studenten 7,50 €); Unzutreffendes bitte streichen !